

## Erlebnisraum Tafeljura: Von der Pro Natura-Idee zum lokal verankerten Projekt

Urs Chrétien

### *Zusammenfassung*

*Schon 1997 hat Pro Natura Baselland die Grundzüge des Projekts "Erlebnisraum Tafeljura" erarbeitet. Dieses möchte den schleichenden Strukturwandel im Baselbieter Tafeljura aufhalten und strebt eine nachhaltige Entwicklung dieses wertvollen Gebietes an. Dabei sollen der Bevölkerung sowie den Besuchern die Besonderheiten dieses Gebietes aufgezeigt werden. In einem längeren Prozess wurde das Projekt in Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung und weiteren interessierten Kreisen verbessert und weiterentwickelt. Im Frühling 2003 konnte es einer lokalen Trägerschaft übergeben werden. Verschiedene Teilprojekte im wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Bereich wurden erfolgreich lanciert. Nun wird die Option einer Weiterentwicklung zu einem Regionalen Naturpark geprüft.*

## 1 Einleitung

Kann eine Naturschutzorganisation eine regionale Initiative in die Wege leiten, welche von der lokalen Bevölkerung übernommen und schliesslich getragen wird? Diese Frage stellte sich 1997, als Pro Natura Baselland das Projekt "Erlebnisraum Tafeljura" startete. Die vorliegende Arbeit soll die Entwicklung dieses Projekts beschreiben und damit eine Antwort auf diese Frage geben.

"Nachhaltige Entwicklung" heisst seit dem Erdgipfel von Rio 1992 das Zauberwort, mit welchem die Probleme im Dreieck Umwelt – Soziales – Wirtschaft angegangen werden müssen. In der Agenda 21 wurde in 40 Kapiteln festgehalten, was zugunsten einer nachhaltigen Entwicklung im 21. Jahrhundert zu tun ist. 1997 veröffentlichte der interdepartementale Ausschuss Rio einen Bericht über die Aktivitäten der Schweiz zur Umsetzung der globalen Agenda 21 (*IDA-Rio* 1997), der Bundesrat legte ein entsprechendes Strategiepapier vor (*Bundesrat* 1997) und die Umweltverbände lieferten einen Diskussionsbeitrag mit den "18 Thesen zur nachhaltigen Entwicklung" (*INFRAS* 1997). Die Umsetzung der lokalen Agenda 21 stand jedoch noch ganz am Anfang.

---

Adresse des Autors: Urs Chrétien, Pro Natura Baselland – Bund für Naturschutz Baselland, Postfach, Kasernenstrasse 24, CH-4410 Liestal; E-mail: pronatura-bl@pronatura.ch

## 2 Die Vision

Schon 1996 beschloss Pro Natura Baselland, ein regionales Konzept zur Umsetzung der lokalen Agenda 21 auszugestalten. Als Projektgebiet wurde das BLN-Gebiet Nr. 1105 Baselbieter Tafeljura ausgewählt. Dieses stellt mit seinen weitläufigen Hochflächen, den tief eingeschnittenen Tälern und den noch weitgehend kompakten Ortsbildern (Abb. 1) eine natur- und kulturlandschaftliche Besonderheit dar. Die Gefahr jedoch, dass auch dieser heute noch weitgehend intakte Teil des Baselbiets durch konzeptlose Überbauungen und durch den Wandel der Landwirtschaft banalisiert und entwertet wird, ist gross.



Abb. 1 Der Baselbieter Tafeljura zeichnet sich durch noch weitgehend intakte Ortsbilder aus. Im Bild Oltingen (Vordergrund) und Anwil (Hintergrund).  
*Photo: Beat Schaffner*

Der Tafeljura ist traditionell ein Naherholungsgebiet der Region Basel und unter anderem bekannt von den "Blueschtfahrten" durch die blühenden Obstgärten (Abb. 2). Mit dem drohenden Landschaftswandel ist auch der Wert der Region als Tagestourismus- und Wandergebiet gefährdet.

Im Projektbescrieb von Regula Waldner und Stephan Durrer (*Waldner & Durrer 1998*) wurden folgende Projektziele genannt:

- Eine Lebensraumentwicklung in einer bedrohten Kulturlandschaft von nationaler Bedeutung im Kanton Basel-Landschaft auslösen.
- Eine ökologische Aufwertung der Landschaft erreichen durch Massnahmen, die wirtschaftlich verträglich, sinnvoll und damit eigenständig sind.
- Einen Partizipationsprozess der lokalen Bevölkerung zur Gestaltung ihres Lebensraums in Gang bringen.
- Ein Vorzeigebispiel für die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung schaffen, die benachbarte Regionen zur Nachahmung motivieren soll.



Abb. 2 Blühende Obstbäume laden zu den traditionellen “Blueschtfahrten” durchs Oberbaselbiet ein. Die ökologisch wertvollen und landschaftsprägenden Hochstammbäume werden jedoch mehr und mehr durch Niederstammanlagen ersetzt. *Photo: Beat Schaffner*

Konkret wurde die Anlage und Propagierung eines “Nachhaltigkeits-Wanderweges” von Rümelingen nach Anwil vorgeschlagen. Entlang dieses Weges, welcher mehrere Gemeinden miteinander verbindet, sollten verschiedene beispielhafte Nachhaltigkeitsprojekte umgesetzt werden. Damit sollten sowohl die lokale Bevölkerung wie auch Besucherinnen und Besucher für die Wichtigkeit einer nachhaltigen Entwicklung sensibilisiert werden.

In der Folge überarbeitete und konkretisierte die Biologin Mirjam Würth anlässlich eines Praktikums das Projekt. Verschiedene Kontakte zu möglichen Partnern bei Nachhaltigkeitsprojekten wurden schon damals geknüpft.

Durch die Lancierung der 10-Jahres-Aktion HALLO BIBER! fehlten danach bei Pro Natura Baselland einige Zeit die Ressourcen für die Weiterführung des Projekts Erlebnisraum Tafeljura.

### 3 Es wird konkret

Anfangs 2001 erteilte Pro Natura Baselland der Geographin Regula Waldner den Auftrag, einen Projektantrag “Erlebnisraum Tafeljura” zuhanden des Fonds Landschaft Schweiz (FLS) auszuarbeiten (Waldner 2001). Gleichzeitig wurden die Gemeinden im Projektgebiet informiert. Die Reaktion war verhalten defensiv mit der uns Baselbietern eigenen Haltung “mir wei luege”.

Der FLS befand das Projekt prinzipiell als unterstützungswürdig, wollte vorerst jedoch lediglich ein Vorprojekt finanzieren, in dem drei Teilprojekte konkreter dargestellt werden und das Interesse der lokalen Bevölkerung belegt wird.



Abb. 3 Noch etwas kritische, aber interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer am ersten Workshop zum Projekt Erlebnisraum Tafeljura am 16. September 2002 in Zeglingen. Fünf Personen auf dem Bild sind heute Vorstandsmitglieder des Trägervereins. *Photo: Urs Chrétien*

Nach vielen Diskussionen und verschiedenen Rückschlägen und Enttäuschungen fand im September 2002 der erste, sehr produktive Workshop mit etwa 30 interessierten Personen aus der Region sowie Vertretungen von Behörden, Verbänden und Verwaltungsstellen statt (Abb. 3). In drei Arbeitsgruppen wurde eine Fülle von Projektideen zusammengetragen. Drei Projekte wurden wie gefordert zuhanden des FLS detaillierter ausgearbeitet. Nach einem zweiten Workshop im Januar 2003 war es an der Zeit, das Projekt einer lokalen Trägerschaft zu übergeben.

## 4 Die lokale Trägerschaft

Am 4. Juni 2003 fand die Gründungsversammlung des lokalen Trägervereins statt, an welchen Pro Natura Baselland die Verantwortung für das Projekt übergab. Anlässlich der Gründungsversammlung wurden vier Einwohnergemeinden, drei Bürgergemeinden, drei Verbände und 32 Einzelpersonen Mitglied des Vereins. In den Vorstand wurden neun Personen aus Gemeinden des Projektperimeters sowie eine Vertretung von Pro Natura Baselland gewählt. Die Landrätin Sylvia Liechti aus Rümlingen konnte als Präsidentin und die Oltinger Gemeinderätin Lydia Gysin als Vizepräsidentin gewonnen werden. Seit April 2004 ist der Geschäftsführer Christof Zentner mit einem Pensum von 20 % für die Projektkoordination und die Kommunikation zuständig.

Der Perimeter des Projekts (Abb. 4) umfasste bei der Gründung das BLN-Gebiet Baselbieter Tafeljura mit den Gemeinden Anwil, Häfelfingen, Kilchberg, Oltingen, Rümlingen, Rünenberg, Tecknau, Wenslingen und Zeglingen. In der Zwischenzeit stiessen weitere benachbarte Gemein-

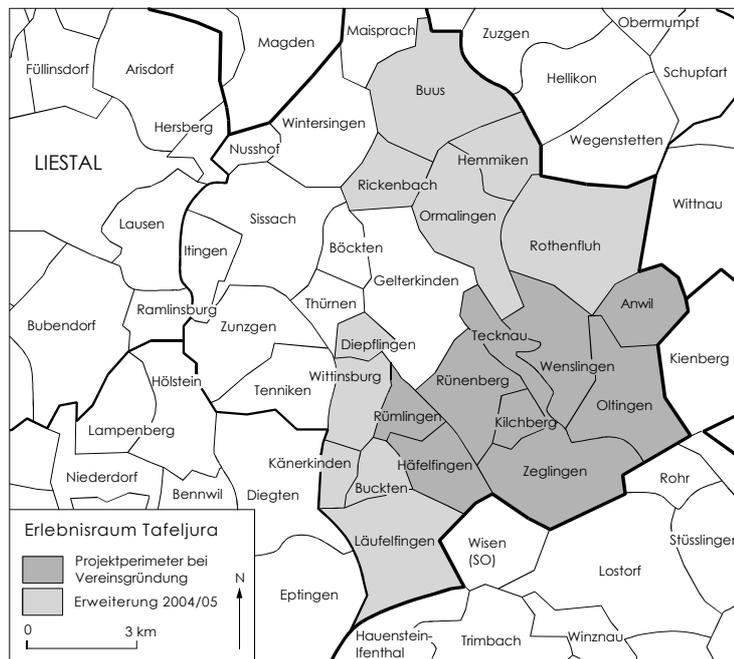


Abb. 4 Lage der Gemeinden im Oberbaselbiet, die am Projekt "Erlebnisraum Tafeljura" beteiligt sind.  
Kartographie: Leena Baumann

den zum Projekt. Doch nicht nur der Projektperimeter ist am Wachsen: Auch der Verein "Erlebnisraum Tafeljura" wächst stetig: Im August 2005 umfasste der Verein 122 Einzel- und Familienmitglieder sowie 40 Kollektivmitglieder, darunter zwölf Einwohner- und vier Bürgergemeinden.

Und schliesslich wächst auch die politische Unterstützung: Anlässlich einer Debatte im Landrat im Oktober 2004 forderten Politikerinnen und Politiker aus fünf verschiedenen Parteien, dass der Kanton das Projekt "Erlebnisraum Tafeljura"

nicht nur ideell, sondern auch finanziell unterstützen soll. Der Regierungsrat bezeichnet die Nachhaltige Entwicklung zwar als eines seiner vier übergeordneten Legislaturziele. Bisher war die Unterstützung des Projekts durch den Kanton jedoch eher bescheiden. Abgesehen von regulären Beiträgen mittels landwirtschaftlichen und Naturschutzgeldern wurde lediglich der Erlebnispfad "wisenbergwärts" durch einen Beitrag des kantonalen Lotteriefonds massgeblich unterstützt.

## 5 Die Teilprojekte

Die Idee eines Nachhaltigkeits-Wanderweges als Schwerpunkt des Projekts Erlebnisraum Tafeljura wurde fallen gelassen. Stattdessen soll eine Reihe von untereinander unabhängigen Teilprojekten zu den Bereichen Natur, Kultur und lokale Wirtschaft die nachhaltige Entwicklung sowie den Charakter der Region unterstützen. Ein Teil der Projekte wird massgeblich vom FLS unterstützt.

### *Vermarktung von lokalen Produkten*

Auf der Homepage des Erlebnisraums Tafeljura ([www.erlebnisraum-tafeljura.ch](http://www.erlebnisraum-tafeljura.ch)) werden lokale Produkte und Dienstleistungen angeboten. Ausserdem werden Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeiten im Tafeljura vermittelt. Diese Dienstleistungen werden mit den Aktivitäten von Baselland Tourismus sowie dem Projekt Regioproducte des WWF ([www.regioproduct.ch](http://www.regioproduct.ch)) koordiniert.

### *Oltiger Regiomäart*

Der seit einiger Zeit von der Gemeinde und den Einwohnern von Oltingen durchgeführte Oltiger Mäart wird schrittweise zu einem Regiomäart ausgebaut, an welchem Produkte aus dem ganzen Projektgebiet des Erlebnisraums Tafeljura verkauft werden. Der Markt wird zum Schaufenster für Regioprodukte, regionale Kultur und Tradition und für regionale Projekte.

### *Erlebnispfad "Wisenbergwärts"*

Von der Sommerau auf den Wisenberg führt seit August 2005 ein attraktiver Erlebnispfad mit 13 Posten, die entlang der Route auf Wissens- und Sehenswertes aufmerksam machen. Dazu wurde eine informative Broschüre (*Erlebnisraum Tafeljura 2005*) verfasst. Ausserdem wurde ein Wildbeobachtungsstand und eine Feuerstelle neu eingerichtet. Flankierend zum Erlebnispfad soll in nächster Zeit ein Kulturpfad auf der Route Tecknau–Oltingen–Anwil entstehen.

### *Vernetzungsprojekt Häfelfingen*

Mit einer gezielten ökologischen Vernetzung möchte der Jugendnaturschutz Baselland die Artenvielfalt auf verschiedenen Landwirtschaftsbetrieben in Häfelfingen fördern und erhöhen. In Zusammenarbeit mit dem landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain und dem Forstdienst wurden Hecken, Hochstammobstbäume und Feldbäume gepflanzt, Waldränder aufgewertet, Trockenmauern gebaut, Steinhäufen, Weiher und Buntbrachen angelegt sowie Bachläufe gepflegt. Die Arbeitseinsätze werden wenn möglich mit Kindern und Jugendlichen durchgeführt.

### *Wässermatten und Auen im Eital*

Im Eital zwischen Tecknau und Zeglingen wertete Pro Natura Baselland innerhalb des Vereins Erlebnisraum Tafeljura zwei Flächen gezielt zugunsten der Natur und der Menschen auf. Die Wiese unterhalb des Wasserfalls Giessens wurde gekauft und soll als naturnahe Aue weitgehend der natürlichen Dynamik überlassen werden. Dabei soll der beliebte Platz beim Giessen der lokalen Bevölkerung als Bade- und Picknickplatz erhalten bleiben. Eine andere Fläche wird im Sinne eines kulturhistorischen Anschauungsobjektes als traditionelle Wässermatte bewirtschaftet.

### *Obstgarten Farnsberg*

Im Rahmen des Programms "Artenförderung Vögel Schweiz" des Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz und der Schweizerischen Vogelwarte Sempach werden rund um die Farnsburg gezielt bedrohte Vogelarten in Hochstammobstgärten gefördert. Um dies zu erreichen, ziehen verschiedene Akteure am selben Strick, nämlich Natur- und Vogelschutz, Bauern und der Kanton Basel-Landschaft. Sechs Bauern bewirtschaften im Rahmen dieses Projekts durchschnittlich einen Viertel ihrer Betriebsfläche nach ökologischen Kriterien. Sie legen blumenreiche Wiesen an und pflanzen neue Hochstammobstbäume. Die Naturschutzvereine Buus, Ormalingen und Hemmiken pflanzen Hecken, hängen Nistkästen auf und führen vogelkundliche Kartierungen durch. In den kommenden zwei Jahren sollen weitere Bauern für die gezielte ökologische Aufwertung ihrer Betriebe gewonnen werden.

### *Trockenmauerbau mit Lehrlingen*

Der jährlich stattfindende Kurs im Rahmen der Gärtnerausbildung wird ab 2005 im Pro Natura Schutzgebiet Ramstel in Rothenfluh durchgeführt. Jedes Jahr werden unter kundiger Leitung 25 Laufmeter Trockenmauer erstellt. Nach sechs Jahren wird die Mauer entlang einer Geländekante

eine Länge von gut 150 m aufweisen. Vom Trockenmauerkurs werden also nicht nur die Lehrlinge profitieren, sondern auch die Zauneidechsen sowie der Landwirt, welcher künftig mit seinem Traktor sicherer aufs Landstück fahren kann.

#### *POSAMENTER-Produkte*

Damit der Rückgang der landschaftsprägenden Hochstammobstbäume gebremst werden kann, wird eine Palette von Produkten aus Hochstammfrüchten kreiert und unter dem geschützten Namen POSAMENTER vermarktet. Den Anfang machen die Posamenter-Weggen, welche am Oltiger Regionäärt bereits auf grossen Anklang stiessen. Die dafür notwendigen Zwetschgen stammen aus verschiedenen Bauernbetrieben und werden in Zusammenarbeit mit einem Behindertenheim gerüstet und gedörft. Die Posamenter-Weggen aus dem Tafeljura sollen beispielsweise an der Basler Herbstmesse eine Alternative zu Glarner Pasteten, Bündner Nusstorten oder Appenzeller Biber darstellen.

Einige Projekte wurden von dritter Seite lanciert. Sie werden jedoch innerhalb des Vereins Erlebnisraum Tafeljura weiterentwickelt und koordiniert. Daneben äussert sich der Verein auch zu politischen Themen, welche einen Zusammenhang zu den statutarischen Zielen des Vereins haben. So gab der Vorstand Stellungnahmen zum Leistungsauftrag Öffentlicher Verkehr sowie zum Entwurf des Kantonalen Richtplans ab.

## 6 Vom Erlebnisraum zum Regionalen Naturpark?

Mit der Teilrevision des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz NHG (2005) können neue Regionale Naturpärke geschaffen und mit einem Qualitätslabel ausgezeichnet werden. Regionale Naturpärke umfassen grossflächige Kulturlandschaften im ländlichen Raum. Angestrebt wird eine nachhaltige Entwicklung der Region unter Berücksichtigung der ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekte. Zur Anerkennung als Regionaler Naturpark muss eine Region besondere Werte an Natur und Landschaft und ein klares Interesse ihrer Bevölkerung und der Gemeinden vorweisen können.

Eine Studie des WWF (*oekoskop* 2005) weist nach, dass das Gebiet des Erlebnisraums Tafeljura zusammen mit den benachbarten Gebieten der Kantone Basel-Landschaft, Aargau und Solothurn das Potenzial für einen künftigen Regionalen Naturpark aufweist.

Die bisherigen Aktivitäten im Erlebnisraum Tafeljura entsprechen genau den Zielen für einen Regionalen Naturpark. Mit der Anerkennung als Naturpark käme die Region in den Genuss von Bundesbeiträgen.

Der Verein Erlebnisraum Tafeljura möchte die Option eines Regionalen Naturparks ernsthaft prüfen und diskutieren. Zusammen mit den benachbarten Projekten in den Kantonen Aargau ([dreiklang.ch](http://dreiklang.ch)) und Solothurn (Region Thal) könnte ein bis 1'000 km<sup>2</sup> grosser, kantonsübergreifender Regionaler Naturpark Jura entstehen. Ein grossflächiger Park hätte Vorteile bei der Vermarktung der Produkte und bei der Positionierung als Destination des sanften Tourismus. Aber auch das Gebiet des heutigen Erlebnisraums Tafeljura alleine würde die vorgeschriebene Mindestgrösse eines Regionalen Naturparks von 100 km<sup>2</sup> erreichen.

## 7 Fazit

Die Lancierung eines lokal abgestützten Nachhaltigkeitsprojekts durch einen Naturschutzverband kann erfolgreich sein, wenn für den Prozess genügend Zeit und Geduld aufgebracht wird. Eine neue Idee, welche von aussen an eine Region herangetragen wird, wird erst auf Skepsis und auch auf Ablehnung stossen. Klare Zielsetzungen sind wichtig. Nur die Bereitschaft jedoch, Einwände und Anregungen unvoreingenommen aufzunehmen und eigene Vorstellungen gegebenenfalls zu revidieren, wird ein gegenseitiges Vertrauen ermöglichen.

Wenn die Idee bei der lokalen Bevölkerung Fuss fasst, sollte sich der Naturschutzverband schrittweise zurückziehen und die Verantwortung abgeben. Er kann das Projekt zwar weiter als gleichwertiger Partner im Sinne der Statuten begleiten, die Federführung jedoch sollte er einer lokalen Trägerorganisation anvertrauen.

Dieses Vorgehen kann auch als Möglichkeit und Beispiel für die Lancierung und Etablierung eines Regionalen Naturparks, aber auch eines Nationalparks oder eines Naturerlebnisparks dienen.

## Literatur

- Bundesrat 1997. *Nachhaltige Entwicklung in der Schweiz: Strategie*. Bern, 1–13.
- Erlebnisraum Tafeljura (Hrsg.) 2005. *Erlebnispfad wissenbergwärts – von der Sommerau auf den Wisenberg*. Liestal, 1–36.
- IDA-Rio 1997. *Nachhaltige Entwicklung in der Schweiz: Stand der Realisierung*. Bern, 1–58.
- INFRAS 1997. *18 Thesen zur nachhaltigen Entwicklung*. Pro Natura, SGU, VCS, WWF, Bern, 1–24.
- oekoskop 2005. *Machbarkeitsstudie für einen regionalen Naturpark in der Nordwestschweiz*. WWF, Basel, 1–30.
- Waldner R. & Durrer S. 1998. *Erlebnisraum Tafeljura. Nachhaltige Entwicklung einer Kulturlandschaft von nationaler Bedeutung im Baselbiet als Umsetzung der lokalen Agenda 21*. Pro Natura BL, Liestal, 1–30.
- Waldner R. 2001. *Erlebnisraum Tafeljura. Projektbericht zuhanden des Fonds Landschaft Schweiz*. Pro Natura BL, Liestal, 1–28.